

Dresdner Umweltgespräche zu den vier Elementen: Feuer, Wasser, Erde, Luft (Teil 4)

Alte Bäume sind Lebensräume

Mit den Veranstaltungen „Vier Elemente“ knüpfen das Umweltamt Dresden und das Umweltzentrum Dresden e. V. an die Reihe aus dem Vorjahr an. Die Abende stehen ganz im Zeichen der vier Elemente: Feuer, Wasser, Erde, Luft. Dabei erfolgt eine aktuelle Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Umweltthemen in Dresden: Was haben wir bis heute erreicht oder vielleicht auch versäumt? Welche Aufgaben liegen noch vor uns? Lösungsvorschläge und Visionen für die weitere Entwicklung Dresdens werden mit den Gästen diskutiert. Das Dresdner Amtsblatt begleitet thematisch die Veranstaltungsreihe mit Artikeln. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Umweltamtes schildern Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrer Arbeit.

„Als ich vor gut zehn Jahren im Großen Garten zum ersten Mal einen Juchtenkäfer sah, war ich sehr beeindruckt, solch ein seltenes Tier mitten in Dresden zu finden“ erzählt Petra Kirchoff vom Dresdner Umweltamt. „Aber natürlich war das kein Zufall, da es im Großen Garten so wunderbar alte Bäume gibt“ freut sie sich. Solche alten Bäume findet man im Stadtgebiet leider immer seltener. Dabei geht es nicht nur um den Baum an sich, sondern auch um seine Bewohner.

Auf den ersten Blick sind sie oftmals nicht zu erkennen und gehen mit einer Fällung des Baumes verloren. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten haben sich im Laufe der Evolution an das Leben im Alt- und Totholz angepasst und können nur dort überleben. Bei den Tierarten sind insbesondere die Totholz- und Holzmulm bewohnenden Arten stark gefährdet. Ein besonders gefährdeter Vertre-



Juchtenkäfer. Diese Käferart wird wegen seiner Lebensweise auch als Eremit bezeichnet. Foto: Petra Kirchoff

ter dieser Artengruppe ist auch der Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*), der wegen seiner Lebensweise auch als Eremit bezeichnet wird. Seine Larven leben für eine Zeit von etwa vier Jahren im Holzmulm, bevor sie sich verpuppen und zum Käfer entwickeln. Dank der Gehölzschutzsatzung und des Engagements einiger Verantwortlicher und Bürger, gibt es im Dresdner Stadtgebiet noch alte Bäume, beispielsweise im Großen Garten und an der Pieschener Allee mit ihren teilweise 200-jährigen Eichen. Aber auch alte Streuobstwiesen oder alte Einzelbäume können den Juchtenkäfer in seinen Entwicklungsstadien beherbergen. Mitte August und bei gutem Wetter kann man mit etwas Glück den Juchtenkäfer am Baum oder auf Doldenblüten beobachten.

Da Bäume in der Regel erst ab einem Alter von 80 Jahren zu Höhlenbildungen neigen, findet erst dann eine Besiedelung mit holzbewohnenden Insektenarten und weiteren Bewohnern, wie Fledermaus, Siebenschläfer, Wald-

kauz und höhlenbrütenden Vogelarten statt. Auch spezielle Moose, Pilze und Flechten sind auf altes Holz angewiesen. In Anbetracht der Jahrhunderte überspannenden Dauer einer Baumgeneration lassen sich Altbaumbestände nicht nach Belieben aus dem Nichts entwickeln und ersetzen. Daher kommt dem Schutz der noch vorhandenen alten Baumbestände eine zentrale Bedeutung zu. Zu diesem Schutz kann auch jeder Einzelne beitragen, indem er seine alten Bäume erhält. Gelingt uns dies nicht, werden unsere Kinder und Enkel von ihren besonderen Bewohnern nur noch aus der Literatur erfahren.

Das Umweltamt Dresden widmet sich ausschließlich den Fragen der Umweltschutzarbeit.

Das Umweltzentrum engagiert sich mit unterschiedlichen Projekten für die Stadt. Eine Form der Zusammenarbeit ist die Etablierung einer Veranstaltungsreihe zu aktuellen und wichtigen Umweltthemen der Stadt Dresden. Diese findet in diesem Jahr zum zweiten Mal statt. An den Abenden haben die Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, mit Experten und Vertretern aus verschiedenen Bereichen direkt ins Gespräch zu kommen.

- 1. November: Luft – Muss eine Stadt laut sein
- 8. November: Erde – Mein Baum gehört mir
- 15. November: Wasser – Wasser findet (s)einen Weg
- 22. November: Feuer – Energiekonzept 2030

Beginn der Veranstaltungen ist jeweils 19 Uhr im Fritz-Löffler-Saal des Kulturraumes in der Königsstraße 15. Der Eintritt ist frei.

und am Albert-Wolf-Platz, werden mit einer Winterabdeckung versehen“, erläutert Margot Schwab vom Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft.

Seit Juni sprudelt die Fontäne im Messeteich wieder. Auch diese Anlage wird bis Anfang November außer Betrieb genommen und winterfest gemacht.

Die Sanierung des Springbrunnens an der Tannenstraße hat sich etwas verzögert. Derzeit laufen die letzten Arbeiten.

Entsorgung Grünabfälle im Herbst

Jeder sieht es und spürt es: Es ist Herbst. Das ist für Gartenbesitzer die Jahreszeit, in der sie die Gärten winterfest machen und Laub sowie andere pflanzliche Abfälle entsorgen. Doch wohin mit den Reststoffen?

Pflanzenabfälle sollten möglichst auf den Kompost oder in die Hausbiotonne entsorgt werden. Die Abfälle können auch zum Wertstoffhof gebracht oder in den gesondert bereitgestellten Sammelbehältern abgelegt werden. Nähere Informationen hierzu sind dem aktuellen Abfallkalender der Landeshauptstadt sowie dem Informationsblatt „Wohin mit Pflanzenabfällen und Grünschnitt“ (unter www.dresden.de/anliegen, Stichwort: Grünschnitt) zu entnehmen.

Laut „Verordnung der Sächsischen Staatsregierung über die Entsorgung von pflanzlichen Abfällen“ ist dem Kompostieren dieser Reststoffe der Vorrang zu geben. Ist diese Möglichkeit im privaten Haushalt nicht gegeben, so sind Gehölzschnitt, Grünabfälle und Laub dem öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger zu überlassen. Die Abfallwirtschafts-satzung der Landeshauptstadt bestimmt, Pflanzenabfälle bei den dafür vorgesehenen Annahmestellen abzugeben.

Die Landeshauptstadt Dresden schließt sich so der Empfehlung des Bundesumweltamtes an, das Verbrennen von Pflanzenabfällen generell zu vermeiden. „Ausnahmen sind lediglich in einem engen Rahmen auf schriftlichen Antrag möglich.“, erklärt Margit Reichert, zuständige Sachgebietsleiterin im Umweltamt.

Für Kleingärten ist das Verbrennen von kompostierbaren Abfällen, Gehölzen und Laub ganzjährig untersagt. Das ist in der Kleingarten-Rahmenordnung der Landeshauptstadt Dresden verankert.

Brunnensaison endet

Die diesjährige Springbrunnensaison endet bald. Bis Ende Oktober bzw. Anfang November bereitet das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft die Anlagen auf den Winter vor. Ausnahmen sind wieder der Artesische Brunnen am Albertplatz mit der dazugehörigen Zapfstelle und die Fontäne Schlossauffahrt im Schloss Albrechtsberg.

Die Termine für die Winterfestmachung wurden zum Teil koordiniert mit dem Amt für Wirtschaftsförderung, denn ab

1. November beginnt am Altmarkt der Aufbau des Striezelmarktes und bis dahin müssen die Wasserspiele an diesem Standort winterfest sein.

„Bei der Winterfestmachung werden die Springbrunnen und alle dazugehörigen Leitungen komplett entleert und gereinigt, Pumpen, Düsen und Scheinwerfer werden bei einigen Anlagen ausgebaut und eingelagert. Eine Reihe von Brunnen, zum Beispiel die auf der Prager Straße, am Albertplatz



Wohin mit Abfall?



dresden.de/abfall